

Institut für Wirtschaftsinformatik



Universität St.Gallen

Potenziale von PPP im Gesundheitswesen

Zürich, 5. Dezember 2008

Dr. Peter Rohner

Kompetenzzentrum Health Network Engineering (CC HNE)

Lehrstuhl Prof. Dr. Robert Winter

Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St. Gallen

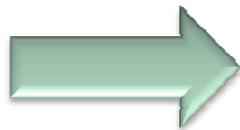
peter.rohner@unisg.ch

ehealth.iwi.unisg.ch



Ziel

- Es geht am 5. Dezember 2008 darum,
 - den durch eine Umfrage ermittelten Stand von PPP im Schweizer Gesundheitswesen darzustellen,
 - daraus erste Erkenntnisse abzuleiten,
 - sich über Veränderungen im Gesundheitswesen klar zu werden,
 - Treiber für PPP, die sich aus diesen ergeben, zu erkennen,
 - mögliche Themen für eine Fachgruppe für *PPP im Gesundheitswesen* anzusetzen,
 - das weitere Vorgehen festzulegen.



Keine generellen Definitionen, Grundsätze, Merkmale, Modelle, Szenarien usw. für PPP

Agenda

- Auswertung der Umfrage zu PPP im Gesundheitswesen
- Treiber für PPP im Gesundheitswesen
- PPP als Treiber für das Gesundheitswesen
- Bildung einer Fachgruppe für PPP im Gesundheitswesen

Perspektiven

- Forscher (ehealth.iwi.unisg.ch)



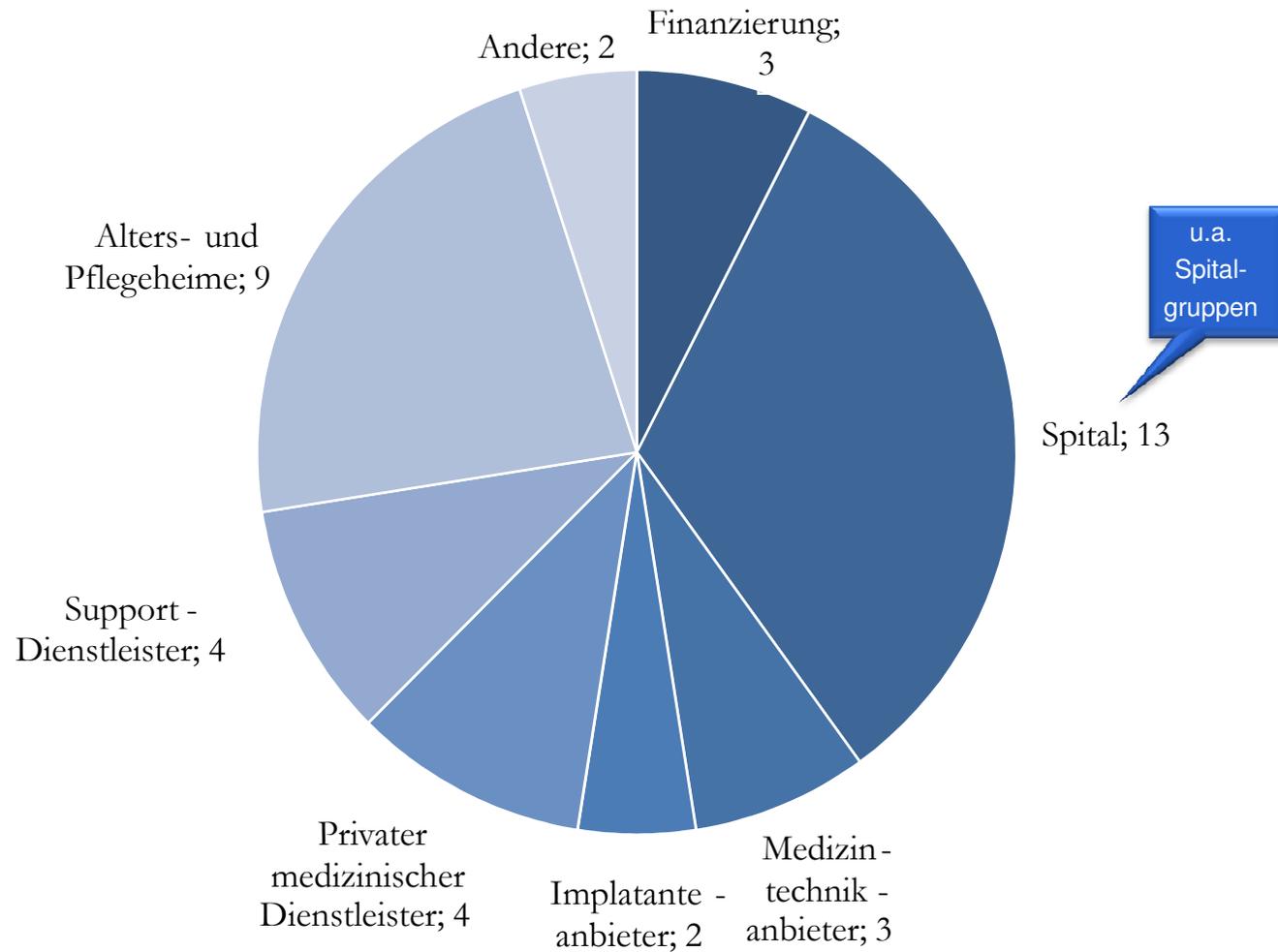
- Praktiker (www.rohner.ch)



Agenda

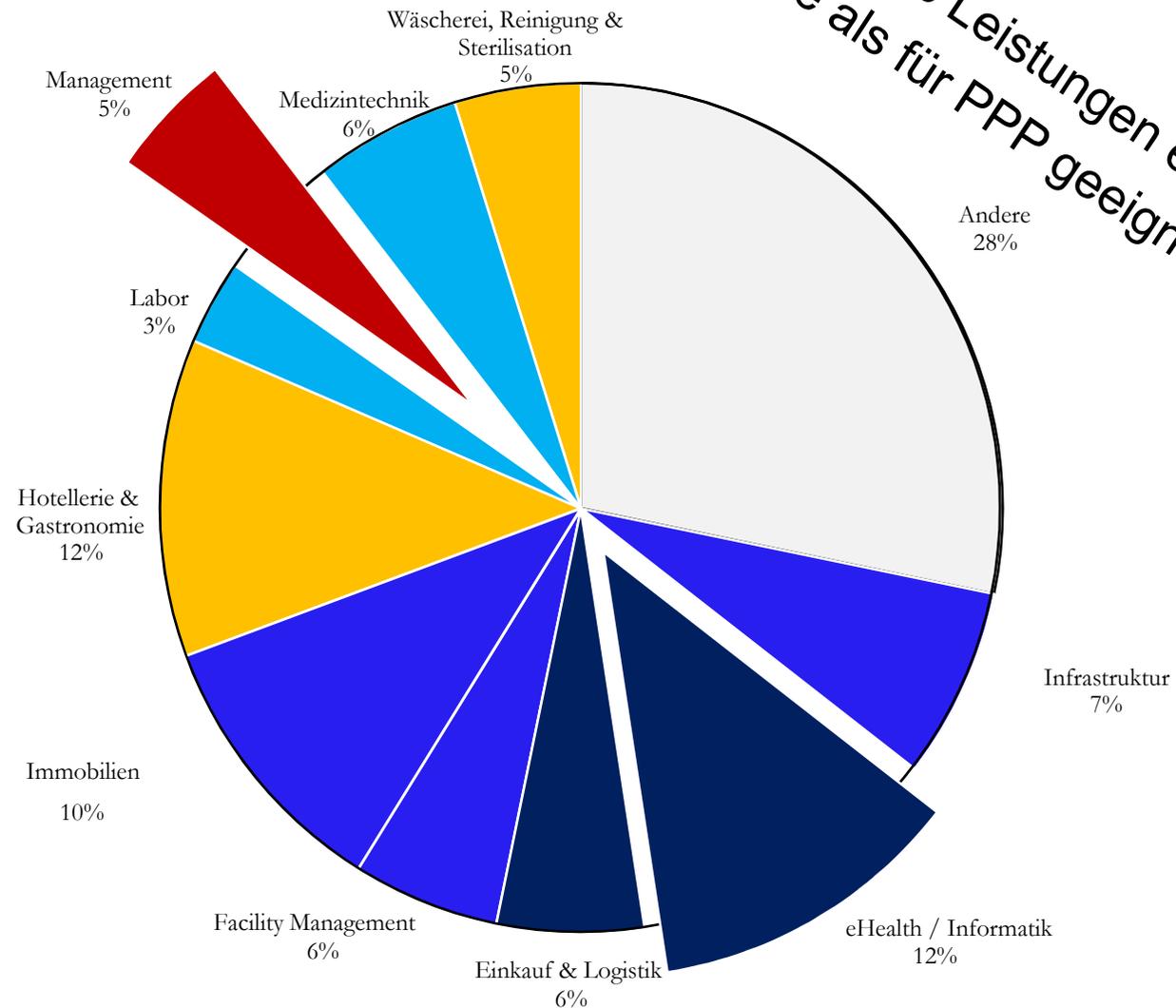
- Auswertung der Umfrage zu PPP im Gesundheitswesen
- Treiber für PPP im Gesundheitswesen
- PPP als Treiber für das Gesundheitswesen
- Bildung einer Fachgruppe für PPP im Gesundheitswesen

Ausgewertete PPP-Fragebogen



Eignung für PPP

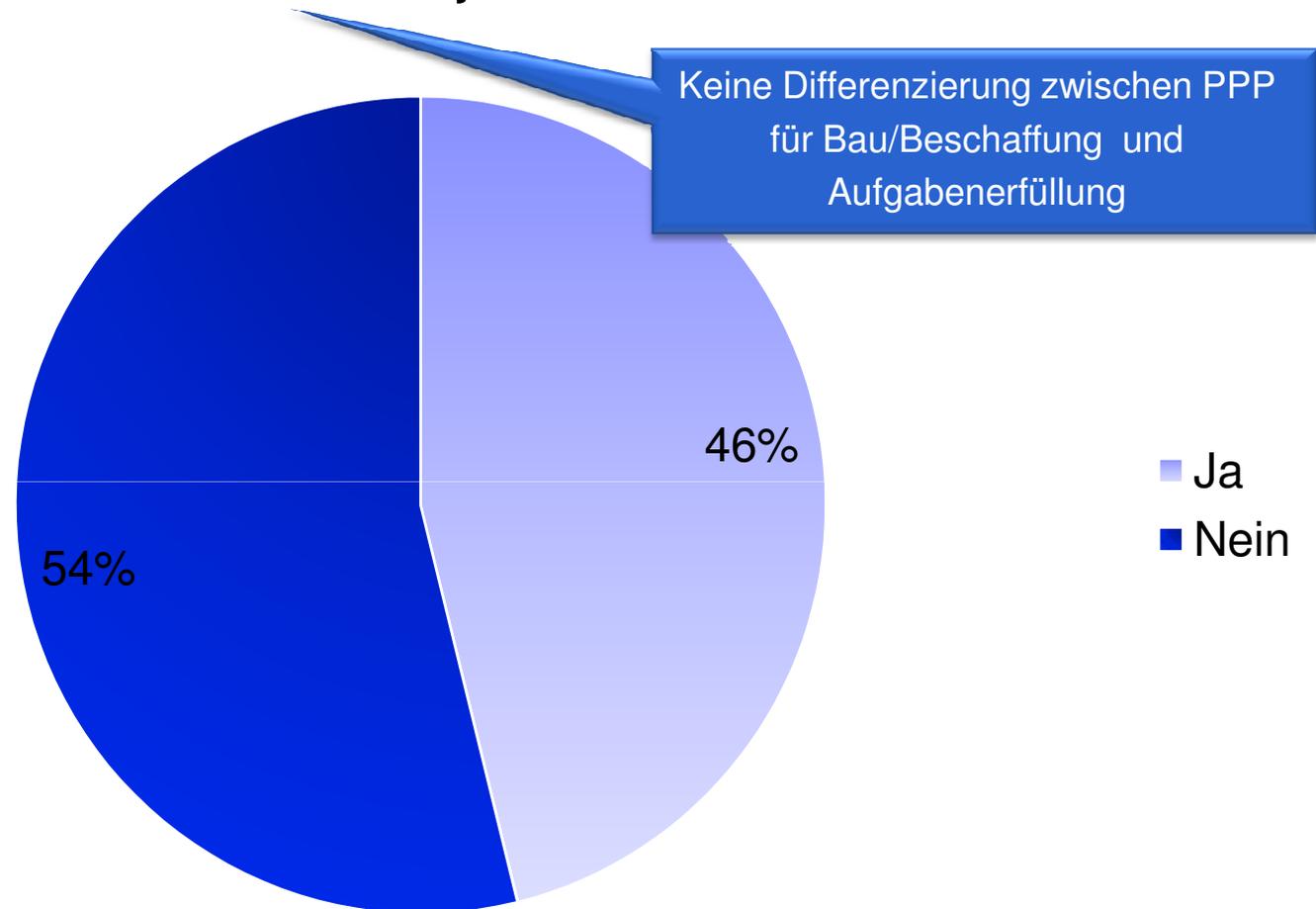
Welche Leistungen erachten Sie als für PPP geeignet?



■ „PPP Classic“
 ■ organisations- und kapitalintensiv
 ■ technik- und kapitalintensiv
 ■ personal- und organisationsintensiv

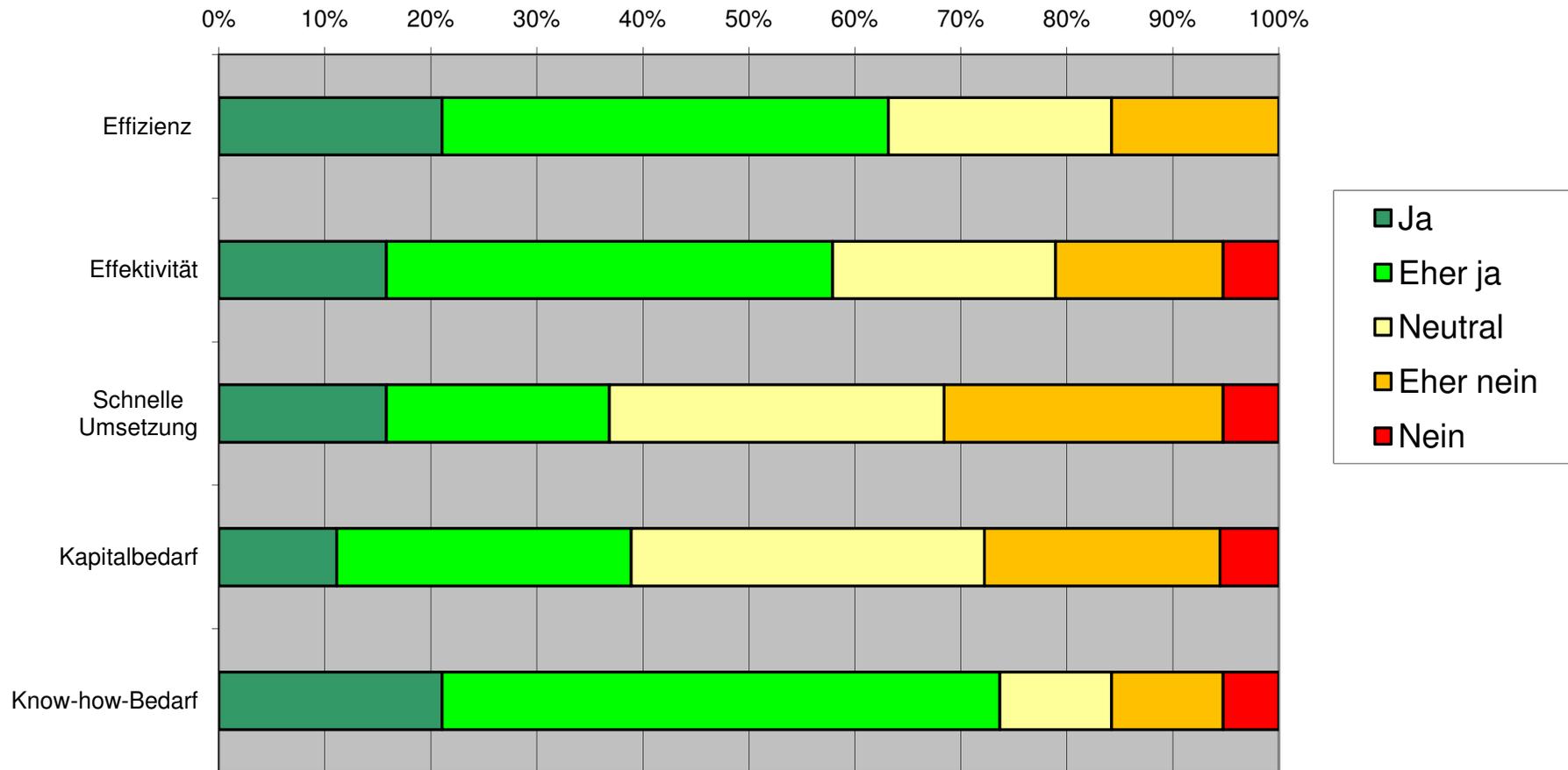
Erfahrung mit PPP

Sind Sie bereits in PPP-Projekte involviert?



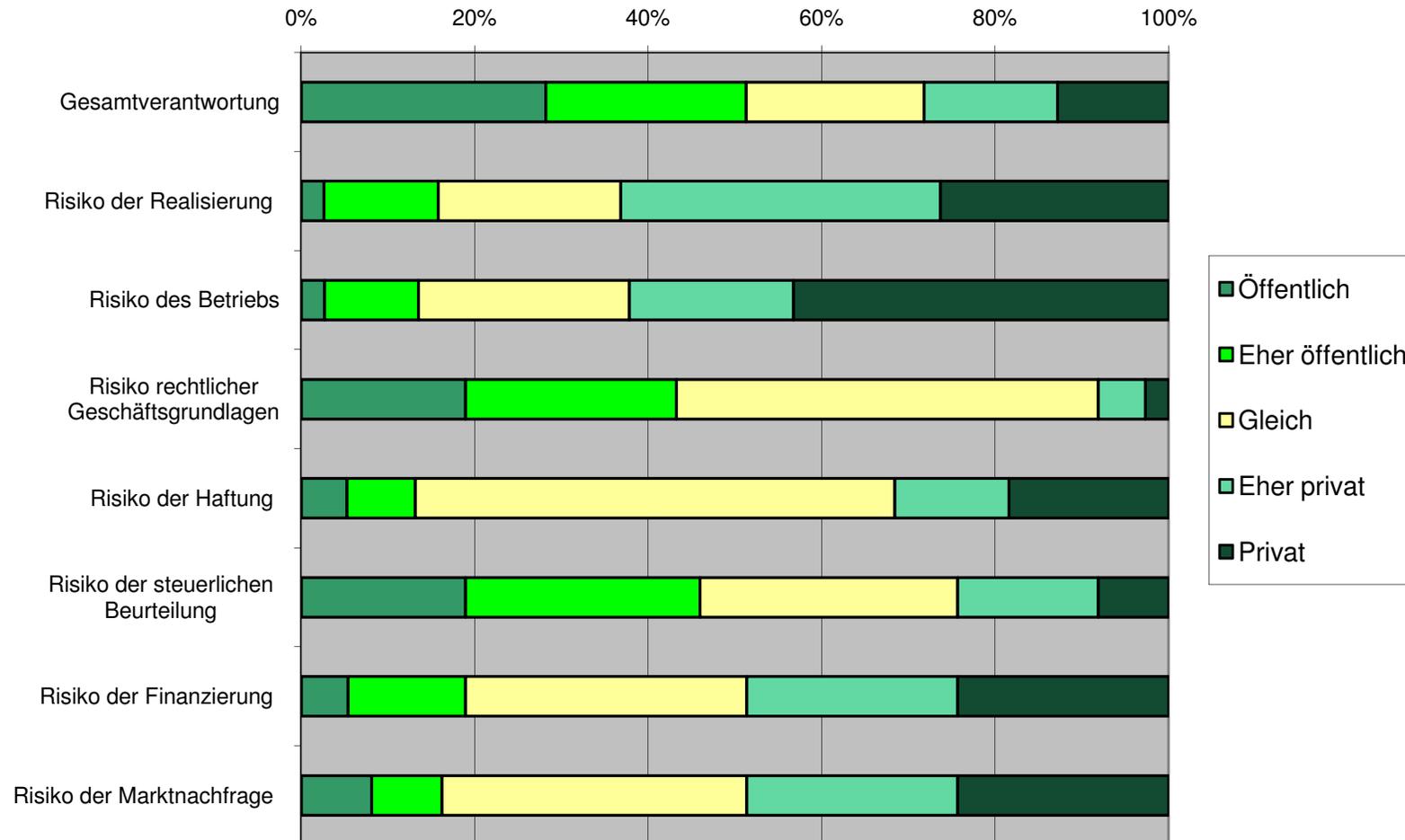
Erfüllungsgrad der Erwartungen im Fall „Ja“

Wurden die Erwartungen getätigter PPP erfüllt?



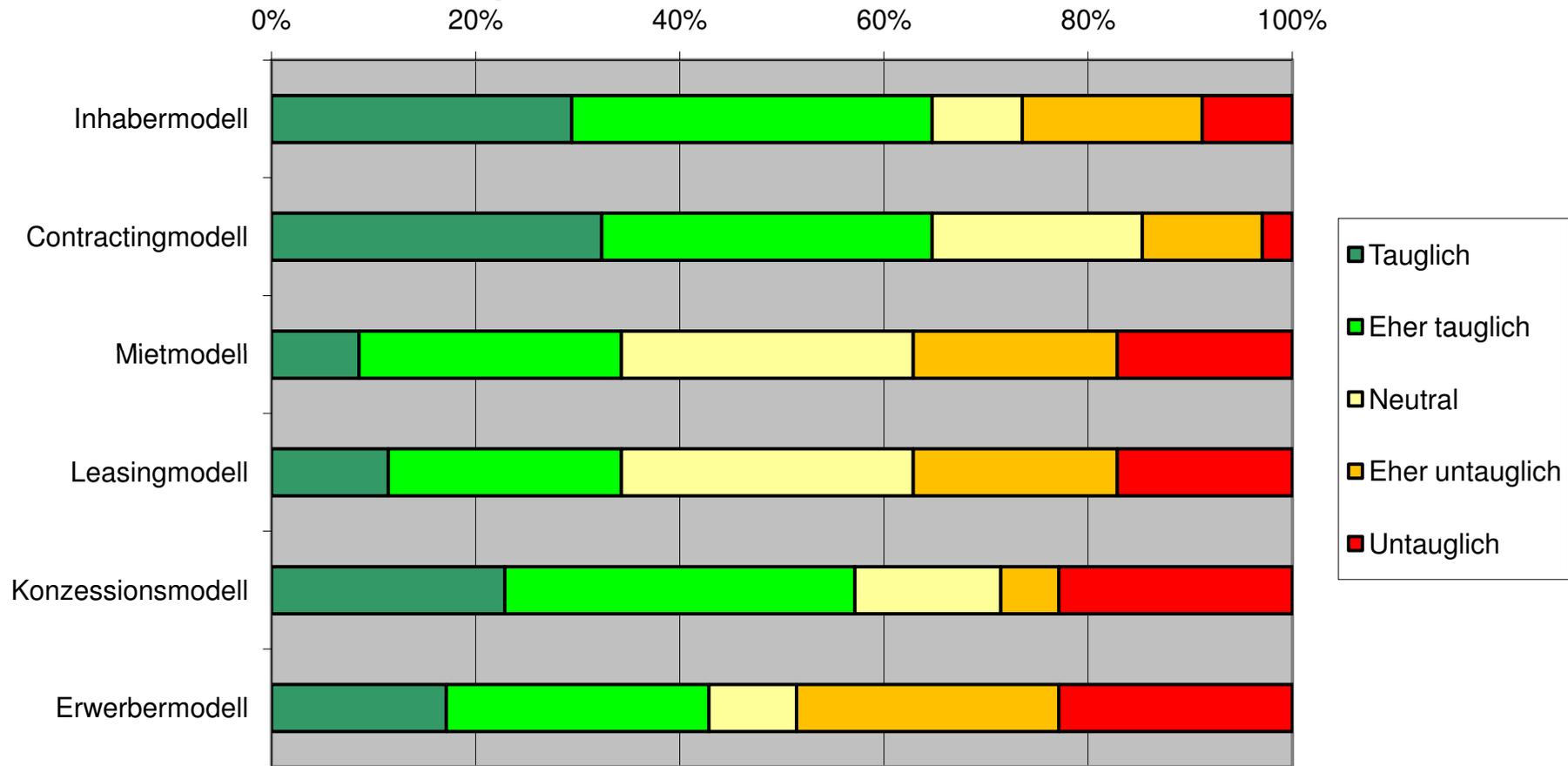
Verteilung von Verantwortung und Risiken

Wie soll die Aufteilung von Verantwortung und Risiken ausgestaltet sein?



Tauglichkeit von generellen PPP-Modellen

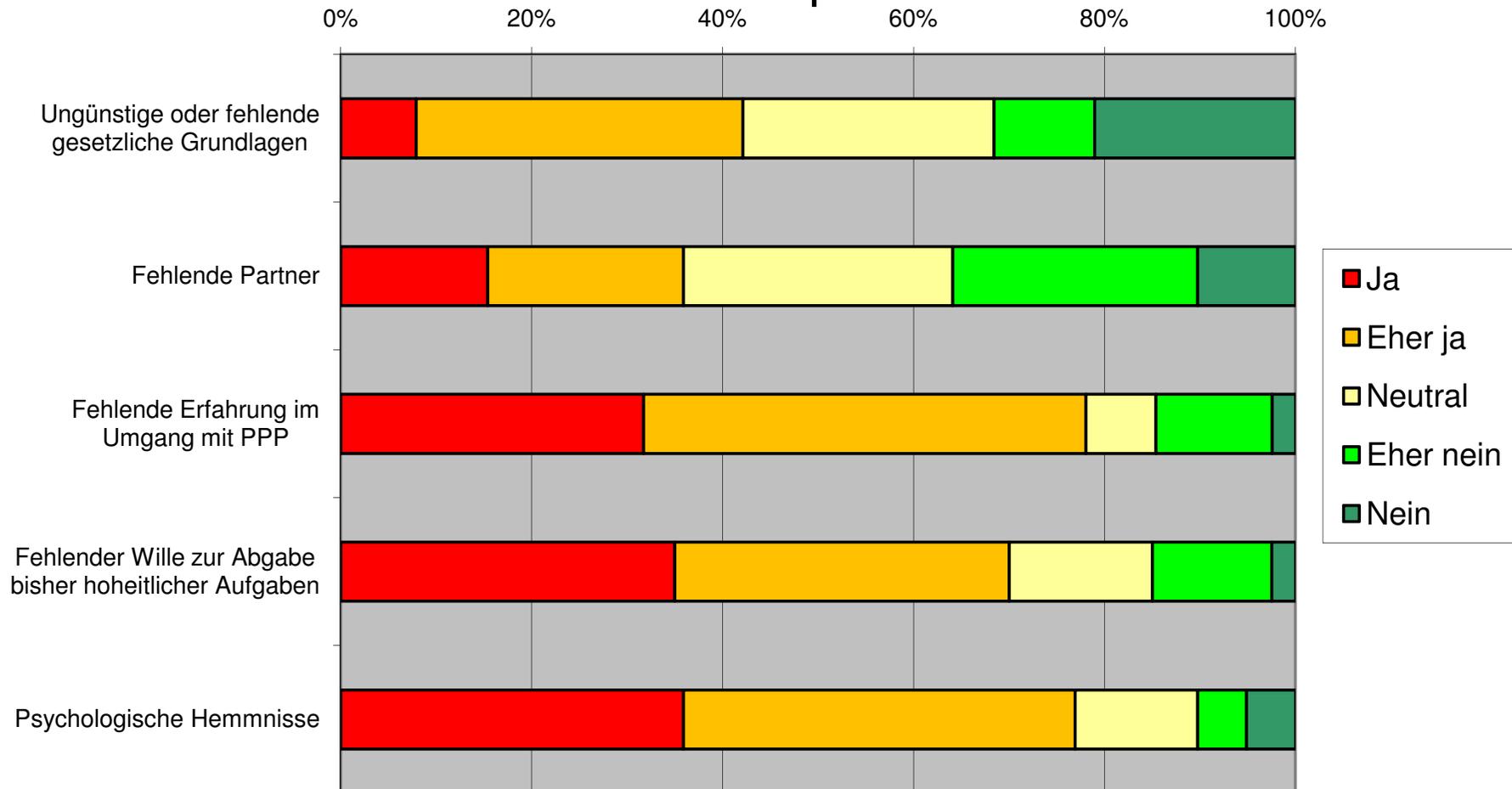
Wie schätzen Sie die Tauglichkeit von Finanzierungs-/ Betriebsmodellen ein?



Es wurden rund 25 abgeleitete oder neue Modellideen genannt...

Generelle Hindernisse

Haben die folgenden Hindernisse einen negativen Einfluss auf die PPP-Kooperation?



Günstige Voraussetzungen für PPP im Gesundheitswesen schaffen

- Erfahrungen mit PPP aus anderen Branchen aufbereiten und adaptieren
- Anleitungen, Beispiele, Standards usw. für PPP anbieten (bspw. SLA)
- Rechtliche Grundlagen für PPP klären oder schaffen (bspw. zu Ausschreibungsverfahren, Datenschutz)
- Absicht für Kooperationen/PPP in den kantonalen Planungen verankern
- Austausch zwischen PPP-Erfahrenen und Willigen ermöglichen
- PPP bewusst und bekannt machen (Unterschied zu Privatisierung oder Outsourcing)
- ...

Agenda

- Auswertung der Umfrage zu PPP im Gesundheitswesen
- Treiber für PPP im Gesundheitswesen
- PPP als Treiber für das Gesundheitswesen
- Bildung einer Fachgruppe für PPP im Gesundheitswesen

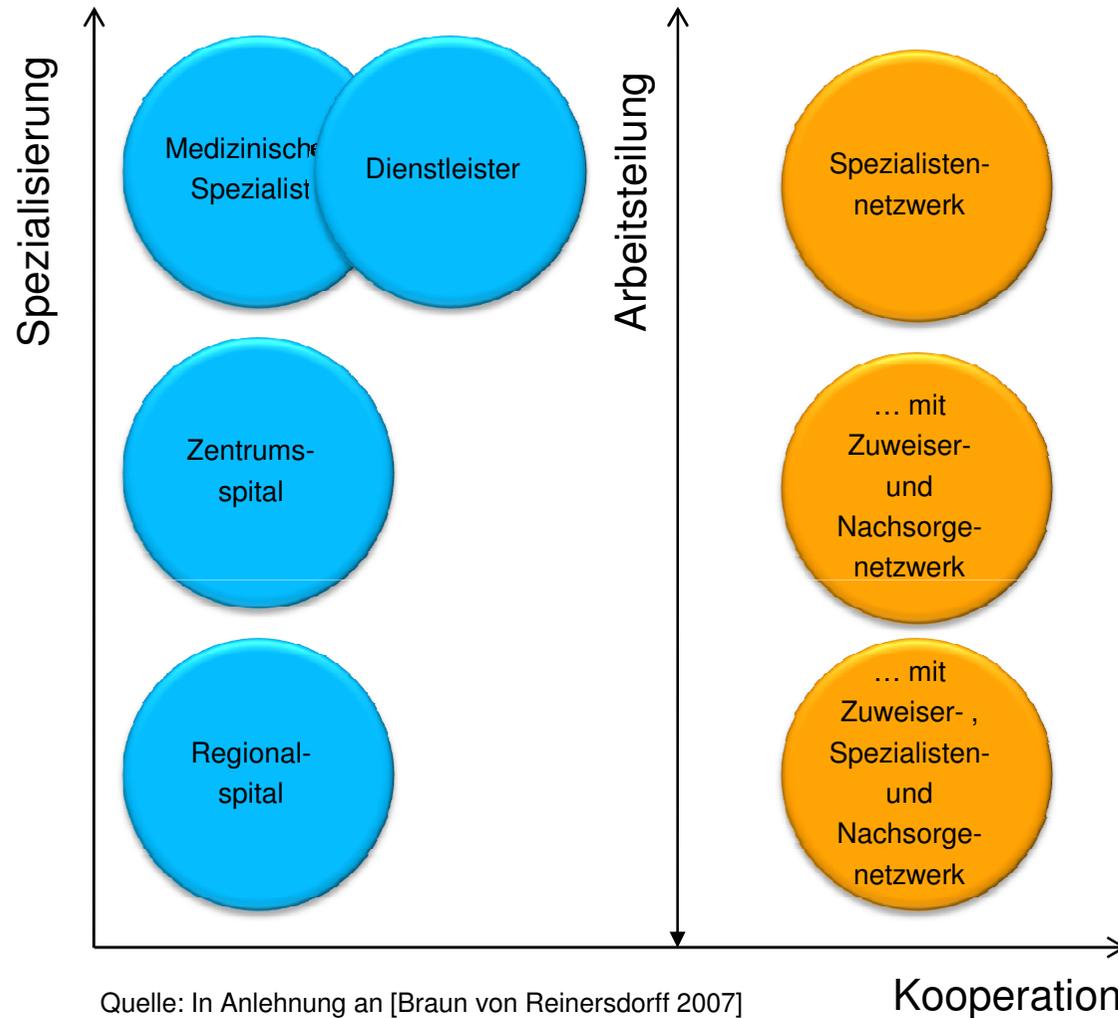
Herausforderungen (bspw. für Spitäler)

- Fallpauschalen („Preise“ statt „Kosten“)
- Regionaler Verdrängungswettbewerb
- Wegfall von kantonalen und nationalen Grenzen
- Monistische Finanzierung
- Auftreten spezialisierter Dienstleistungsunternehmen
- Steuerung durch die Versicherer
- Zunehmend anspruchsvolle und aufgeklärte Patienten (Gesundheit als Selbstverständlichkeit, Nullfehlertoleranz)
- Performance-Vergleiche (Rankings)
- ...

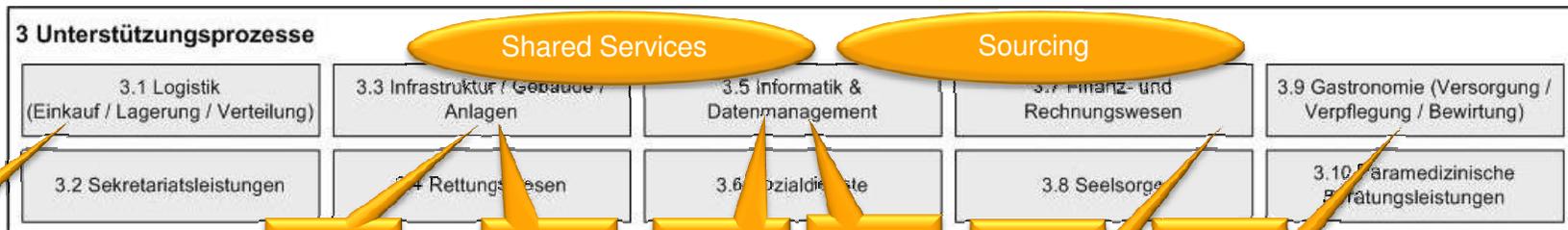
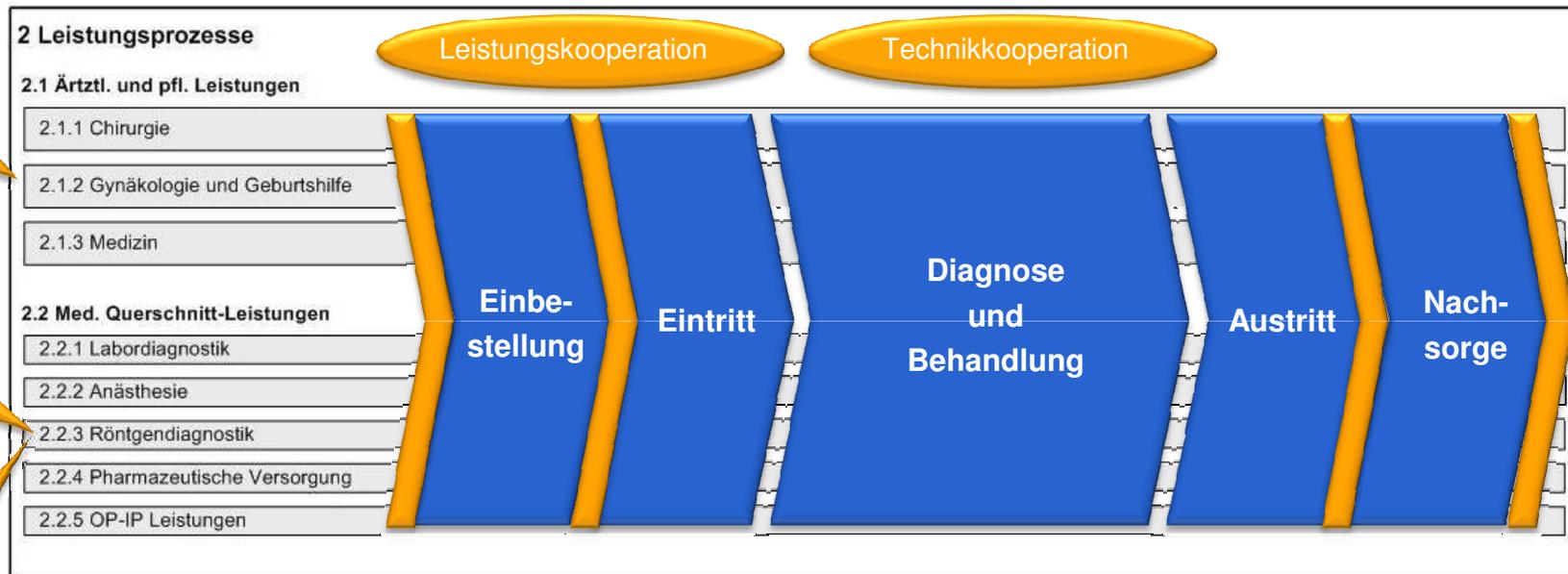
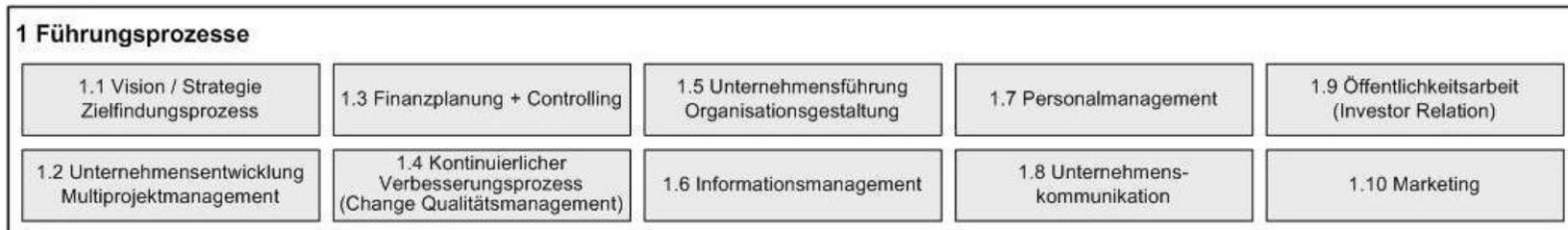


Wettbewerb (in einem regulierten „Markt“)

Kooperation als strategische Option



Kooperation als Strategie (Bsp. Spital)



Versorgung

Bau

Unter-
halt

IT

eHealth

Treu-
hand

Hotel

Kooperationspartner für Spitäler (Bsp.)

- Ein- / Zuweiser (Allgemeinpraktiker)
- Belegärzte (Spezialisten)
- Andere Krankenhäuser (bspw. Spezialisierung, Shared Services)
- Dienstleister (bspw. Labor, Radiologie)
- Nachsorger (bspw. Spitex)
- Hersteller und Lieferanten (bspw. Medizintechnik)
- Krankenkassen (bspw. Information, Steuerung)
- ...

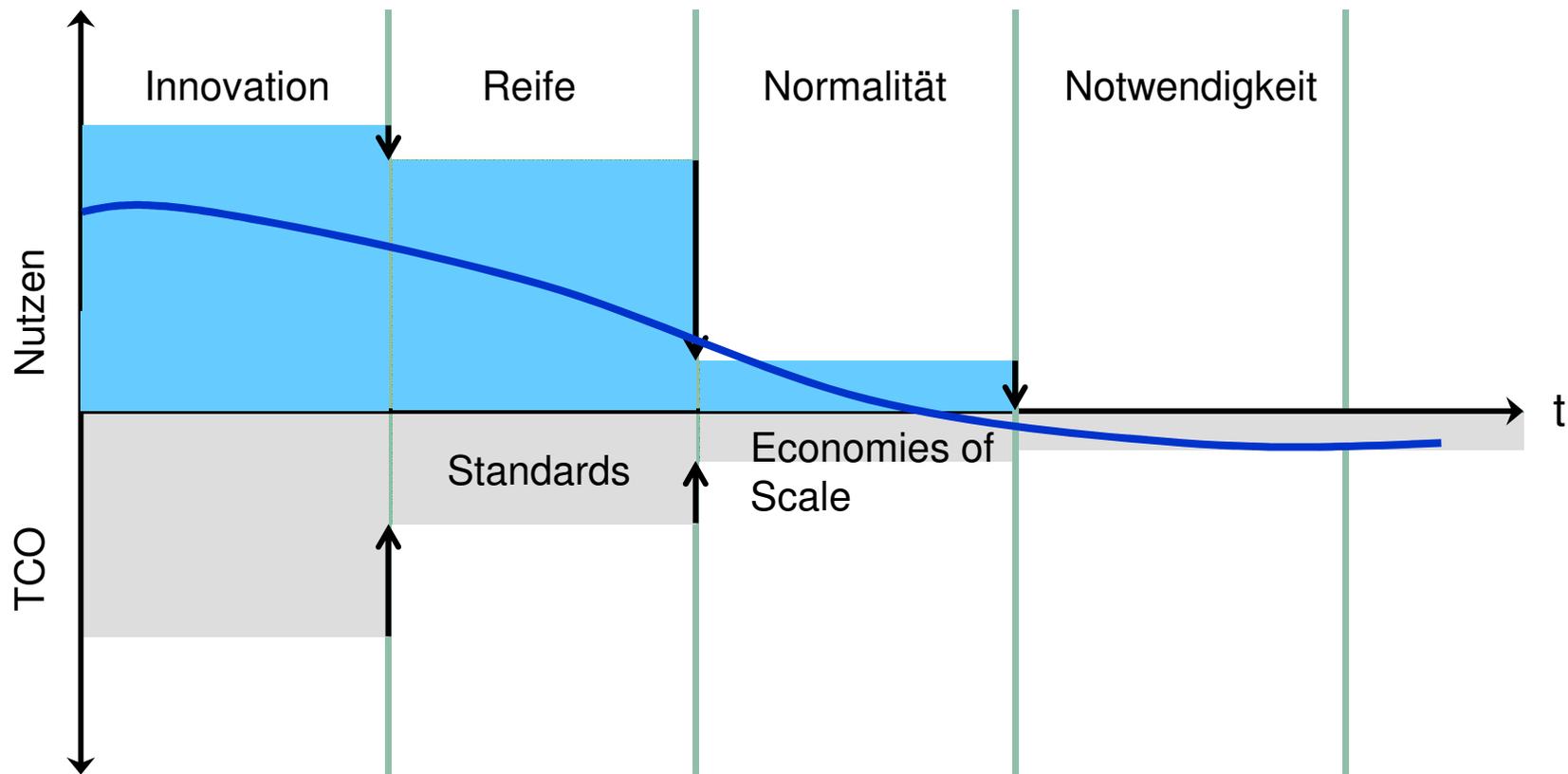


Integration benötigt zuerst Investition!

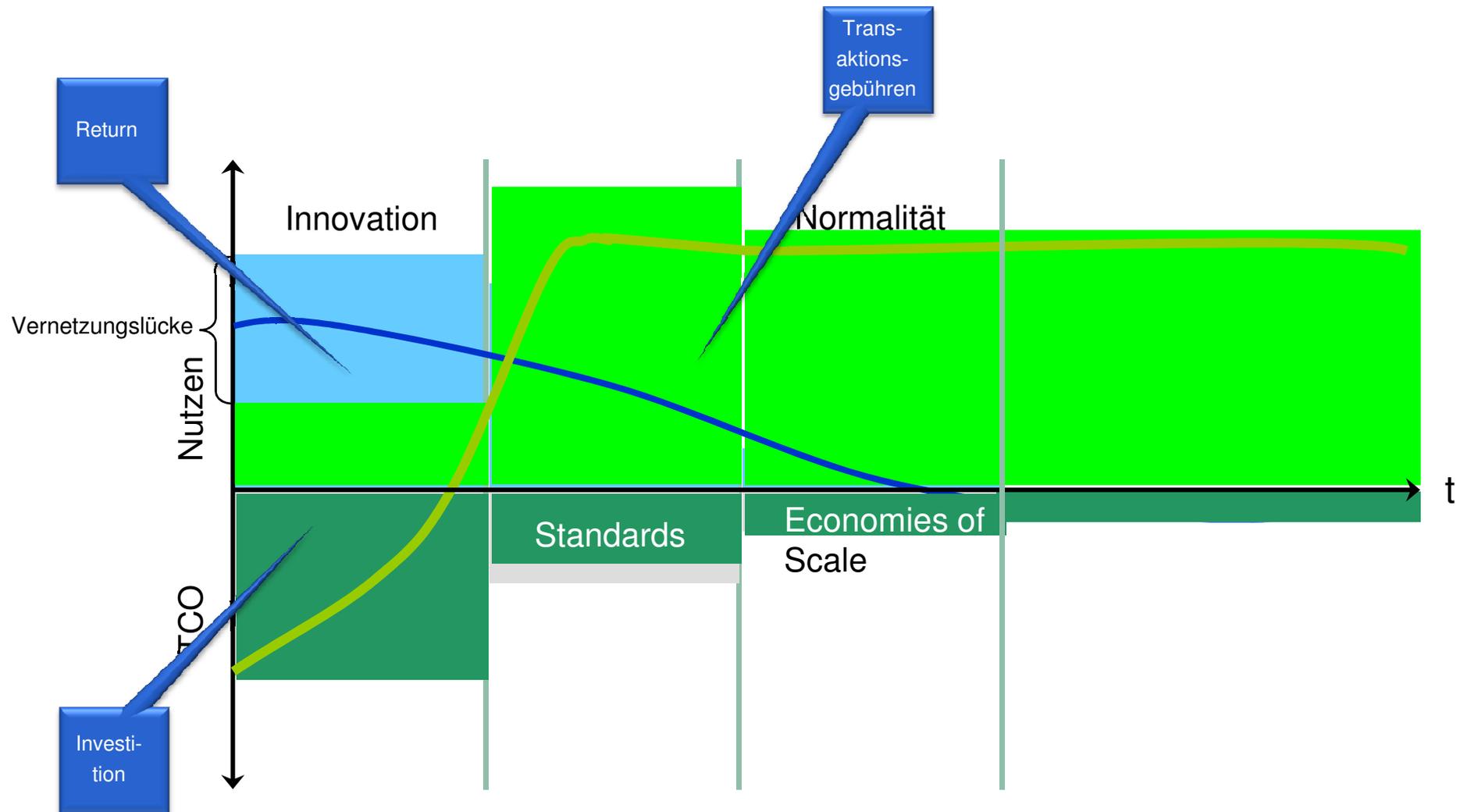
Agenda

- Auswertung der Umfrage zu PPP im Gesundheitswesen
- Treiber für PPP im Gesundheitswesen
- PPP als Treiber für das Gesundheitswesen
- Bildung einer Fachgruppe für PPP im Gesundheitswesen

IT-Investitionen in einem kompetitiven Umfeld: *Einzeleffekt* bspw. eines Kundenportals



eHealth-Investitionen im Gesundheitswesen: *Netzwerkeffekt* einer nationalen EPA



Agenda

- Auswertung der Umfrage zu PPP im Gesundheitswesen
- Treiber für PPP im Gesundheitswesen
- PPP als Treiber für das Gesundheitswesen
- Bildung einer Fachgruppe für PPP im Gesundheitswesen

Aufgaben der Fachgruppe

- Beispiele für PPP im Gesundheitswesen auswerten (Schweiz und Ausland)
- Erfahrungen aus anderen Branchen aufbereiten und adaptieren (bspw. Vertrag versus Gesellschaft)
- Kooperationsmodelle (Arbeitsteilung und Vernetzung) systematisch entwickeln (wer mit wem für was)
- Absicht für Kooperationen/PPP in die kantonalen Planungen einbringen
- Rechtliche Grundlagen für PPP klären, bzw. deren Schaffung anstossen (bspw. zu Ausschreibung, Datenschutz)
- Anleitungen, Modelle, Beispiele, usw. für PPP ausarbeiten und anbieten
- Persönlichen Austausch von Best Practice ermöglichen
- PPP bekannt und bewusst machen

Bildung der Fachgruppe



Anfrage in den nächsten Tagen



SOMA: Stellungnahme an BAG zu PPP für eHealth

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Institut für Wirtschaftsinformatik



Universität St.Gallen

Dr. Peter Rohner

peter.rohner@unisg.ch

ehealth.iwi.unisg.ch

+41 71 224 38 60